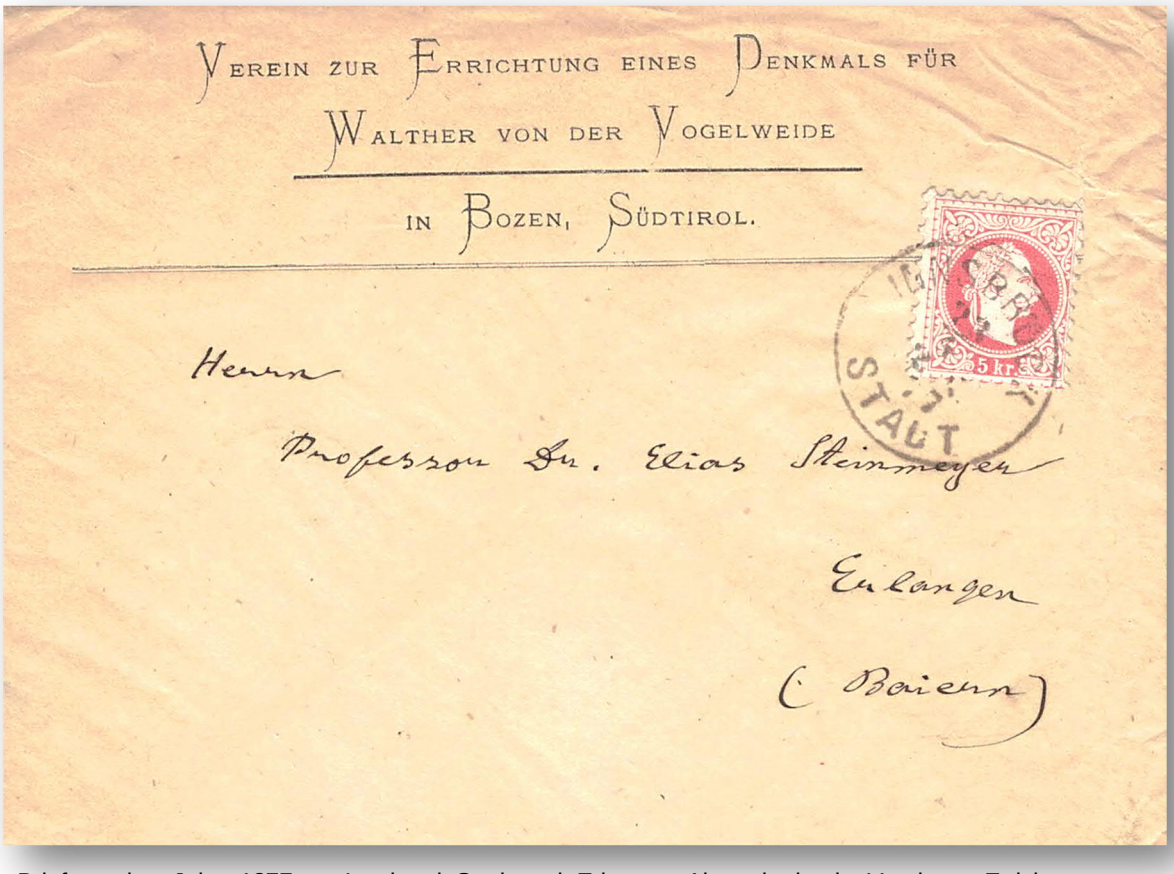
Walther von der Vogelweide in Bozen auf der Wanderschaft



Brief aus dem Jahre 1877 von Innsbruck Stadt nach Erlangen. Absender ist der Verein zur Errichtung eines Denkmals für Walther von der Vogelweide in Bozen, Empfänger Prof. Dr. Elias Steinmeyer. Frankiert mit einer 5 Kreuzermarke, die zum ersten Mal 1867 gedruckt wurde und in Österreich bis 1884 gültig war.

Alle kennen Walther von der Vogelweide, den Minnesänger, und viele waren schon in Bozen. Nicht alle haben das dortige Denkmal gesehen; es wurde entgegen vielen Hindernissen tatsächlich aufgestellt. Dazu wird 1874 ein Verein von Deutsch-Nationalen ins Leben gerufen. 15 Jahre später, 1889 wird das Denkmal auf dem Johannsplatz eingeweiht: ab 1808 heisst der Ort nach dem bayrischen König Maximilianplatz, 1815 wird er zu Ehren von Erzherzog Johann von Österreich der Johannsplatz, denn Südtirol kommt nach dem Wiener Kongress wieder zu Österreich, aber nun – 1889 - ist es fortan der Waltherplatz. Für die italienischen Nationalisten eine Provokation - 1896 wird daher in Trient ein Dante-Denkmal errichtet. Nach dem Ersten Weltkrieg wird Südtirol an Italien angeschlossen und ab 1923 wird von den Faschisten gefordert, dass das Denkmal zu entfernen sei. Dazu sei erklärt, dass der Eintritt Italiens auf Seiten der Alliierten während des Ersten Weltkriegs in einem Geheimvertrag [Patto di Londra] bereits am 26.4.1915 vereinbart wird. Die damaligen Versprechungen: Italien erhält nach dem Sieg über die Mittelmächte grosse Teile Dalmatiens, Triest, Rijeka, Inseln in der Ägäis, Libyen und möglichweise Teile des osmanischen Reiches um Antalya. Die Engländer verschenkten wieder einmal Gebiete, die ihnen nicht gehörten.

Zurück nach Bozen: Die Verhandlungen in Versailles sind für die Italiener enttäuschend – sie bekommen nur Südtirol und Triest. Deshalb kann der Faschismus mit Mussolini an der Spitze Fuss fassen, denn das italienische Volk ist schwer enttäuscht. Die Streitigkeiten in Bozen eskalieren. Alles gipfelt in eine Kontroverse zwischen Mussolini, Stresemann und Held in der sogenannten Waltherfrage. 1925 als der Faschismus eine erste Blüte erreicht, erhält der Walther-Platz auch einen italienischen Namen, Piazza Vittorio Emanuele. 1935 wird das Denkmal dank des Drucks der Faschisten in den Roseggerpark versetzt.

Waltherplatz in Bozen im Jahr 1894 auf einer gemalten Ansichtskarte

Seit 1981 steht Walther von der Vogelweide wieder an seinem ursprünglichen Ort - fünf Jahre braucht eine Bürgerinitiative dazu. - Wir sehen, dass trotz der Freundschaft (?) zwischen Hitler und Mussolini das Deutschtum bei den Faschisten stets verhasst war; man hatte gemeinsame Feinde - aber das war es dann schon. Grösste Angst hatte der Duce immer davor, dass Hitler Südtirol ins Grossdeutsche Reich rückeingliedern wolle.

Walther von der Vogelweide auf Briefmarken (BRD 1970; Österreich 1958)

Die politischen Spannungen der damaligen Zeit haben sich auf das Verhalten der beteiligten Parteien übertragen. Schon Walther von der Vogelweide war umstritten; aus niedrigem Adel stammend, sind seine Kritiken am Papst umstritten, auch soll er wie ein Bettler Friedrich II. um ein Lehen gebettelt haben. Er polemisiert gegen Kollekte von Geldern und deren missbräuchliche Verwendung, ihm missfällt die Forderung, der Kaiser hätte sich dem Papst unterzuordnen.

Anlässlich seiner Aufenthalte an den Höfen der einflussreichen Kaiser und Könige Europas, verfasst er hunderte Lieder, Sang- und Sinnsprüche und politische Dichtung. Sein Lebenswerk ist uns u. a. im Codex Manesse und in anderen Liederhandschriften überliefert.

Der Empfänger des Briefes, Prof. Dr. Elias von Steinmeyer (1848-1922), war 1873-1877 in Strassburg als Altgermanist an der dortigen Universität tätig und erhielt danach einen Ruf nach Erlangen, wo er 1913 emeritiert wurde.

Weiterführende Literatur: Wikipedia